Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

2. Die vorläufigen Erntenachrichten 1891

urn:nbn:de:bsz:31-218294

Visual Library

Darnach sind im Jahre 1890 in das polizeiliche Arbeitshaus eingeliefert worden im Ganzen 245 Bettler und Landstreicher oder 6,4 % sämmtlicher Bestrafter; hierunter befanden sich 169 Männer (4,4 %) und 76 Frauen (2,0 %). Aus dem Reichsgebiet ausgewiesen wurden zusammen 16 Bestrafte; nämlich 15 Männer und 1 Frau; nach der Gesammtzahl der bestraften Bettler ꝛc. sind dies 0,42 %, von den bestraften Ausländern hingegen 3,9 %. Von den Bezirksämtern wurden insgesammt 924 Personen aus dem Großherzogthum ausgewiesen, d. i. 24,1 % sämmtlicher wegen Bettels oder Landstreicherei Bestrafter und 36,9 % der bestraften Nichtbadener.. Besonders zahlreiche Ausweisungen sind im Jahre 1890 erfolgt durch die Bezirksämter Tauberbischofsheim (53), Mannheim (62), Konstanz (67), Karlsruhe (76), Mosbach (104) und Bretten (161).

Hinsichtlich der Zahl der Ausweisungen sowohl aus dem Reichs- als aus dem badischen Staatsgebiet ist ein Rückgang gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen. Diese Erscheinung steht im Einklange mit der eingangs hervorgehobenen Thatsache einer weiteren Verminderung des Vagantenthums im Jahre 1890. Die Verhängnng der korrektionellen Nachhaft ist dagegen häufiger als früher und in besonders zahlreichen Fällen gegen weibliche Bestrafte erfolgt.

---

2. Die vorläufigen Erndtenachrichten 1891.

Außer den Erndteberichten, welche im Spätherbst von den Bezirksämtern und den Gemeinden einkommen, erstatten die ersteren, in der Regel nach Besprechung im Bezirksrath, gegen Ende August einen vorläufigen Bericht über das Erträgniß der Früchte und Kulturen, deren Erndte bis dahin im Wesentlichen beendigt ist, nämlich Getreide, Reps, Wiesenheu und Ackerfutter. Die Angaben erfolgen nach der 9stufigen Skala, wie sie auch für die Novemberberichte in Uebung und in Nr. 1 der diesjährigen Mittheilungen erläutert ist. Dieselben können nur eine vorläufige Bedeutung beanspruchen und nur unter dem Vorbehalt der Berichtigung durch die späteren Angaben gemacht werden, welche sich auf eine allgemeinere Uebersicht und die Druschergebnisse stützen.

Aus diesen vorläufigen Berichten berechnen sich die Stufen des Erndteertrags für das Land, sowie für die größeren natürlichen Gebiete desselben im Allgemeinen folgendermaßen:

	Getreide	Weizen	Spelz	Roggen	Mischfrucht	Gerste	Hafer	Stroh	Ackerfutter	Wiesenheu
Großherzogthum . .	3,2	3,1	3,6	4,1	3,5	2,8	1,9	2,9	3,1	2,8
1. See- und Donaugegend . . .	3,5	3,7	3,6	5,3	2,4	4,5	2,5	3,6	3,1	2,7
2. Schwarzwald	3,0	2,5	2,6	4,0	—	2,3	1,7	2,8	3,3	2,2
3. Obere } Rheinebene mit beglett.	2,9	2,3	2,3	4,3	3,1	2,4	1,8	3,3	3,1	2,9
4. Untere } Höhen- und Hügelland	2,8	2,6	2,6	3,2	2,4	2,5	2,1	2,0	3,6	3,9
5. Neckar-, Tauber u. Maingegend .	3,5	5,1	4,7	4,4	4,7	2,0	1,4	2,7	2,1	2,8

Allgemein ausgedrückt ist hiernach in Baden im Jahre 1891 die Getreideerndte im Ganzen fast ziemlich gut, im Einzelnen die Erndte an Weizen ziemlich gut, an Spelz und an Mischfrucht etwas weniger gut, aber nicht unbedeutend über Durchschnitt, an Roggen wenig über Durchschnitt, an Gerste und Hafer gut, an Stroh, Wiesenheu und Ackerfutter (Klee, Luzerne ꝛc.) ziemlich gut ausgefallen. Neben diesen befriedigenden Ergebnissen hat nur der (im Ganzen wenig in's Gewicht fallende) Reps ziemlich schlecht gelohnt.

Die Bezeichnung des Ausfalls an Futter ist aus der Bezeichnung der Menge und der Güte zusammengezogen; durchweg ist die Güte etwas geringer als die Menge bezeichnet (nur im Nordosten beim Ackerfutter beide gleich); es steht also diese etwas über, jene etwas unter den obigen Ziffern.

In den Landesgegenden war der Erndteausfall im Großen und Ganzen nicht erheblich verschieden, immerhin hat die Rheinebene und der Schwarzwald im Allgemeinen besser geerndtet, als die südöstliche und nordöstliche Gegend; für jene Gebiete ist die Getreideerndte als ziemlich gut, für diese als ziemlich gut bis wenig über Mittel zu bezeichnen; entsprechend ist das Wintergetreide dort besser als hier gediehen, während die Sommerfrucht nur im Südosten geringer, im Nordosten dagegen am besten ausgefallen ist. Die Stroh- und Futtererndte zeigt noch weniger Verschiedenheit als die Körnererndte, der Ausfall ist allgemein zwischen gut und wenig unter ziemlich gut; an Futter tritt die Rheinebene etwas zurück, Odenwald und Bauland etwas hervor, Stroh ist am meisten in der nördlichen Rheinebene nebst Kraichgau gewachsen, am wenigsten in der oberen Rheinebene und am See.

Innerhalb der einzelnen Gebiete finden hie und da erhebliche Verschiedenheiten in den Angaben statt; ein Eingehen hierauf würde nicht nur zu weit führen, sondern auch bei dem vorläufigen Charakter der Angaben weniger Sicherheit bieten, als bei der Betrachtung größerer Gebiete, für welche eine gewisse Ausgleichung der Ungenauigkeiten in den Angaben angenommen werden kann.

Karlsruhe. — Druck der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchdruckerei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg